

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 105 (2011)

Heft: 3

Rubrik: Untertitelungen oder DolmetscherInnen bei Fernsehsendungen, was ist dir lieber?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Untertitelungen oder DolmetscherInnen bei Fernsehsendungen, was ist Dir lieber?

Seit der Einführung des Behindertengleichstellungsgesetzes ist gesetzlich vorgeschrieben, dass Informationen durch die Medien, z.B. im Fernsehen, gehörlosengerecht sein müssen. Tatsächlich werden immer mehr Sendungen im Schweizer Fernsehen untertitelt, zurzeit sind es bereits über 35 Prozent. Ausserdem wird jeden Abend auf SF Info bei der Tageschau eine Gebärdensprachdolmetscherin eingeblendet. Wer profitiert davon?

Im Clubraum der Roten Fabrik in Zürich-Wollishofen treffen sich am Mittwoch, 2. Februar 2011, auf Einladung der «kofo zürich», des Gehörlosen- und Sportvereins Zürich und in Zusammenarbeit mit «sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH» zahlreiche interessierte Zuhörende und Zuschauende, um im Rahmen der angekündigten Podiumsveranstaltung Informationen und Antworten über den aktuellen Stand bei den Untertitelungen und den in Gebärdensprache übersetzten Fernsehsendungen zu erfahren.

Gian-Reto Janki eröffnet das kofo und heisst die rund 60 Besucherinnen und Besucher sowie den anwesenden Präsidenten des SGB-FSS, Roland Hermann, und die beiden Gebärdensprachdolmetscherinnen, Irina Davatz und Stephanie Raschle, ganz herzlich willkommen.

Gian-Reto Janki weist einleitend darauf hin, dass heute Abend das 98. kofo durchgeführt werde. Das 99. kofo zum Thema «Facebook – Gehörlose kommunizieren global» wird von Ruedi Graf und dem neuen kofo-Team-Mitglied, Joel Toggenburger, moderiert und findet am 6. April 2011 statt. Das 100ste kofo findet im Rahmen einer eigentlichen Jubiläumsveranstaltung am 8. Juni 2011 statt.

Gian-Reto Janki: «Das heutige kofo soll aufzeigen, welches die Wünsche der Betroffenen in Bezug auf untertitelte oder in Gebärdensprache übersetzte Sendungen im öffentlichen Fernsehen sind. Ich freue mich, auf die heutige Podiumsveranstaltung zusammen mit meinen Gästen, Beatrice Caruso (hörend), Leiterin der Untertitel beim Schweizer Fernsehen, und Andreas Binggeli (gehörlos), Supporter für die DolmetscherInnen von procom, und ich hoffe auf eine spannende und informative Diskussion.» Vor der eigentlichen Podiumsdiskussion haben Beatrice Caruso und Andreas Binggeli Gelegenheit die Dienstleistungen von Swiss TXT und procom dem Publikum vorzustellen. Anhand der aktuellen Zahlen von Beatrice Caruso geht einerseits klar hervor, dass das Ziel der zu untertitelten Fernsehsendungen planmässig erreicht werden konnte und andererseits, gemäss Ausführungen von Andreas Binggeli, procom für gehörlose Menschen einen eminent wichtigen Leistungsauftrag mit ihren bestehenden Angeboten abdeckt und im Frühling dieses Jahres mit Video-Com (Videovermittlung) ein neues zukunftsweisendes Projekt lancieren werde.

Kein Pro oder Contra

Während der Podiumsdiskussion wird unter anderem die Qualität der untertitelten Sendungen hinterfragt. Beatrice Caruso erklärt, dass die Spracherkennungssoftware markant verbessert werden konnte und dies zwangsläufig direkten Einfluss auf die Qualität der Untertitelung habe. Sie weist darauf hin, dass seitens der Betroffenen eine 1 zu 1 Untertitelung gewünscht werde. Dies sei grundsätzlich machbar, habe aber den Nachteil, dass sehr viel Text in ganz kurzer Zeit gelesen werden müsse und dies bedeute, dass nur geübte Leserinnen

und Leser die Textfolgen lückenlos auch lesen können. Aus ihrer Sicht sei aber positiv zu erwähnen, dass praktisch keine Reklamationen in Bezug auf die Untertitelung selbst, bei Swiss TXT bzw. beim Schweizer Fernsehen eingehen. Dies bewerte sie als Zeichen der hohen Qualität der Untertitelungen.

An die Qualität der Gebärdensprachübersetzungen werden zusehens immer höhere Anforderungen gestellt. Andreas Binggeli erklärt, dass er in der Funktion als Supporter den Dolmetscherinnen und Dolmetschern vor den gedolmetschten Fernsehsendungen zur Verfügung stehe. Für viele Fachausdrücke oder Namen gebe es eigentlich noch keine allgemein bekannten Gebärden. Am Beispiel der aktuellen Unruhen in Ägypten veranschaulicht Andreas Binggeli die schwierige Aufgabe, das gesprochene Wort der TagesschausprecherInnen in die Gebärdensprache zu übersetzen. In regelmässigen Abständen komme daher eine Expertengruppe zusammen, um gemeinsam neue Gebärden zu kreieren und zu bestimmen. Dies sei eine äusserst anspruchsvolle und komplexe Aufgabe. Andreas Binggeli wünscht sich und dies sei schlussendlich das anzustrebende Ziel, dass möglichst viele Fernsehsendungen live in die Gebärdensprache übersetzt werden können.

Die anwesende Gebärdensprachdolmetscherin, Gaby Hauswirt, gibt zu bedenken, gerade am Beispiel der Tageschau-Sendungen werde deutlich, dass es eigentlich keine natürliche Sprachentwicklung gebe. Und es stelle sich tatsächlich die Frage, ob die neuen kreierten Gebärden auch tatsächlich von den Betroffenen verstanden werden. Deshalb sei sie davon überzeugt, dass es die von Andreas Binggeli erwähnte Experten-Gruppe zwingend brauche.



Gian-Reto Janik eröffnet das erste kofo im Jahr 2011.



Beatrice Caruso, Leiterin Untertitel Swiss TXT.



Andreas Binggeli, Supporter für die DolmetscherInnen bei procom.

Ausschnitte aus der sachlich geführten Diskussion



Der Präsident vom SGB-FSS, Roland Hermann, gibt zu bedenken, dass auch Hörende und Schwerhörige Interesse an den Untertitelten Fernsehsendungen haben. Im Weiteren warnt er davor, dass die zurzeit laufende Petition gegen die Billag nicht unterzeichnet werden sollte. Denn er befürchte, tiefere Gebühren, führen zwangsläufig zu einem Abbau der Leistungen.

Hermann betont noch, dass es für das Kreieren von neuen Gebärden zwingend einen sauberen Prozess brauche.

Patty Shores erklärt mit Nachdruck, dass für alle Betroffene ein möglichst lückenloser Zugang zu den Fernsehsendungen ermöglicht werde. Und dies völlig unabhängig vom Bildungsniveau der Zuschauenden.

Patty Shores wünscht sich zudem, dass auch Sendungen für Kinder Untertitelt und/oder in Gebärdensprache übersetzt werden. Entsprechende Bestrebungen seien initiiert worden.

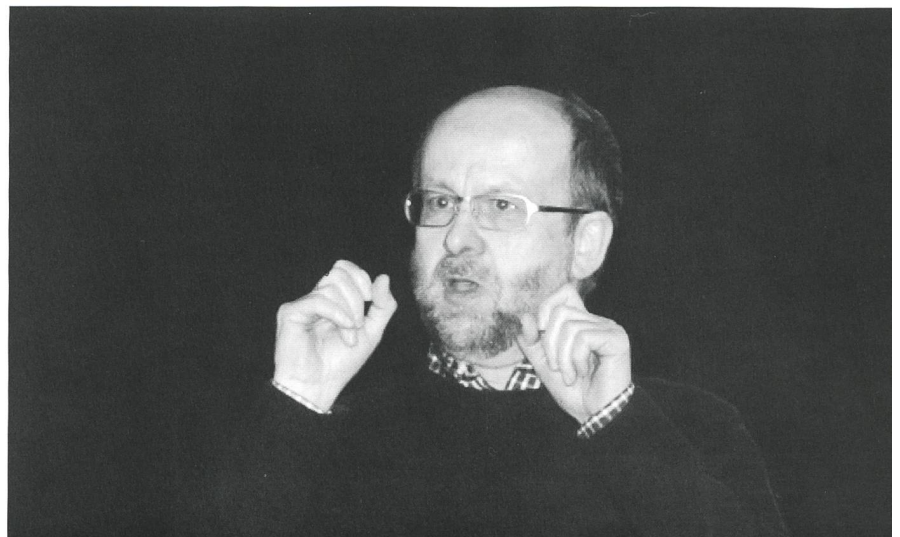


Beatrice Caruso weist darauf hin, dass bereits in der Vergangenheit und heute Kindersendungen Untertitelt würden. Schade sei einfach, dass weder von der Schule und den Verbänden noch von den Betroffenen je ein Feedback gegeben worden sei. Die Swiss TXT wisse eigentlich nicht, ob die Untertitelten Schulsendungen auch tatsächlich gesehen würden und somit ein echtes Bedürfnis danach bestehe. Es stelle sich in diesem Zusammenhang auch die Frage, wie gut das Leseverständnis der Kinder sei.



Aus Sicht von Beat Klee ist eines klar, dass die Betroffenen für mehr Untertitelte und in Gebärdensprache übersetzte Fernsehsendungen weiter kämpfen müssen. Er weist darauf hin, dass in anderen Ländern praktisch 100% aller Sendungen Untertitelt werden.

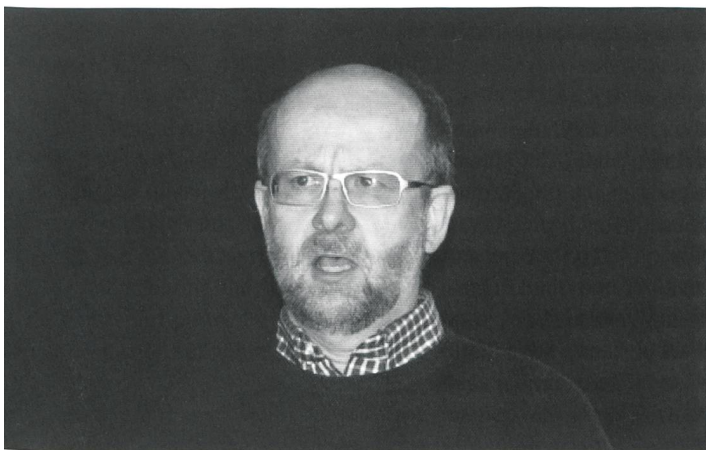
Er macht darauf aufmerksam, dass es heute Fernsehgeräte gebe, die automatisch die Untertitelungen einschalten. Also lohne es sich genau zu prüfen, welches Gerät gekauft werde. Denn wer schläft, bekomme nur die Hälfte.



Gian-Reto Janki möchte wissen, ob die Finanzierung sowohl von Untertitelten und in Gebärdensprache übersetzte Fernsehsendungen überhaupt finanzierbar ist und woher überhaupt das Geld kommt?

Beatrice Caruso erklärt, dass die Untertitelungen aus den Gebühreneinnahmen finanziert werden. Die gedolmetschten Sendungen werden vom Schweizer Fernsehen bezahlt. Vor jeder gedolmetschten Sendung stellt das SF ein Gesuch bei procom.

Beatrice Caruso betont weiter, dass pro Sprachregion 35% aller Sendungen heute Untertitelt werden. Wenn in der Schweiz nur eine Sprache gesprochen würde, würden eigentlich 100% der Sendungen Untertitelt!



Für Beat Kleeb ist klar, dass die deutsche Sprache eine schwierige Sprache sei. Deshalb müsse alles daran gesetzt werden, dass die Qualität der Untertitelungen laufend verbessert werde. Mit der Optimierung der Spracherkennungs-Software sei dies möglich. Zudem können aber auch die Kosten gesenkt werden. Und deshalb kämpfe er dafür, dass es beides, Untertitelte und gedolmetschte Fernsehsendungen gebe. Das eigentliche Hauptproblem sei aber, dass es heute viel zu wenige DolmetscherInnen habe. Es werde Jahre dauern, bis genügend DolmetscherInnen ausgebildet werden können.

Patty Shores bemängelt, dass es kein eigentliches Marketingkonzept für Untertitelte und gedolmetschte Sendungen gebe. So gebe es keine vorgängigen Hinweise darauf, dass die nachfolgende Sendung mit Untertiteln ausgestrahlt werden. Aus ihrer Sicht fehle ein klares Konzept, um das Publikum auf die verschiedenen Dienstleistungen aufmerksam zu machen.



Den Abschluss der äusserst angeregt und sachlich geführten Diskussionsrunde machte ein Gehörloser mit einem wohl treffenden Statement. Er meint, es wäre wunderschön gewesen, wenn es früher beim Siegerinterview von Martina Hingis Untertitelungen gegeben hätte. Als begeisterter Tennisfan wäre dies für ihn das Grösste gewesen. Heute gebe es die Untertitelungen und dies sei phantastisch. Besser wäre es aber, wenn die Sendun-

gen live in Gebärdensprache übersetzt würden. Die Gebärdensprache sei extrem wichtig und wertvoll und dies auch dann, wenn gewisse Gebärden nicht immer klar und sinnbildend seien.

Das Fazit des kofo ist somit klar. Es braucht sowohl Untertitelte und gedolmetschte Fernsehsendungen. Aber es braucht auch Feedbacks von Seiten der Betroffenen an die Swiss TXT und an das Schweizer Fern-

sehen, damit die effektiven Bedürfnisse zielgenau erkannt werden. Und wahrscheinlich braucht es vielleicht halt auch ein Marketingkonzept.

[rr]